

Hölderlin, Friedrich: Der Zeitgeist (1826)

1 Zu lang schon waltest über dem Haupte mir
2 Du in der dunkeln Wolke, du Gott der Zeit!
3 Zu wild, zu bang ist's ringsum, und es
4 Trümmert und wankt ja, wohin ich blicke.

5 Ach! wie ein Knabe seh' ich zu Boden oft,
6 Such' in der Höhle Rettung vor Dir, und möcht,'
7 Ich Blöder, eine Stelle finden,
8 Alleserschütt'rer! wo Du nicht wärest.

9 Lass' endlich, Vater! offenen Aug's mich Dir
10 Begegnen! hast denn Du nicht zuerst den Geist
11 Mit Deinem Stral aus mir geweckt? mich
12 Herrlich an's Leben gebracht, o Vater!

13 Wohl keimt aus jungen Reben uns heil'ge Kraft;
14 In milder Luft begegnet den Sterblichen,
15 Und wenn sie still im Haine wandeln,
16 Heiternd ein Gott; doch allmächt'ger weckst Du

17 Die reine Seele Jünglingen auf, und lehrst
18 Die Alten weise Künste; der Schlimme nur
19 Wird schlimmer, daß er bälder ende,
20 Wenn Du, Erschütterer! ihn ergreifest.

(Textopus: Der Zeitgeist. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4011>)